



BACHARACH

Bacharach dürfte, worauf auch der Ortsname hindeutet, keltischen Ursprungs sein. Der ursprüngliche Ortsname „Baccaracus“ heißt so viel wie „keltisches Landgut des Baccarus“. Eine erste, allerdings etwas umstrittene Erwähnung datiert von 923, eine weitere, etwas sicherere aus dem Jahr 1019.

Bacharach erhielt im Jahre 1356 unter Kaiser Karl IV. die Stadtrechte und verdankt seinen Ruf von altersher seinem Weinbau und Weinhandel. Die wirtschaftliche Blütezeit erlebte Bacharach im Mittelalter vom Beginn des 13. Jahrhunderts. Bacharach war, bedingt durch die günstige Lage am Rhein, der wichtigste Handels-, Stapel- und Umschlagplatz für Wein und Holz. Große Weinmärkte fanden hier statt. Papst Pius II. ließ jährlich u.a. ein Fuder Bacharacher Weines nach Rom bringen. Kaiser Wenzel erließ der Stadt Nürnberg eine ihr auferlegte Buße gegen 4 Fuder [4000 Liter] Bacharacher Weines.

Die gut erhaltene **Stadtbefestigung** wurde im 14. Jahrhundert errichtet und ist mit zahlreichen Türmen gekrönt. Die Ringmauer umfasst den alten Stadtteil. Über den Stadtmauer-Rundweg [1.969m] ist nahezu die ganze Stadtmauer mit ihren Wehrtürmen begehbar.

Die **Peterskirche**, evangelische Pfarrkirche, befindet sich in der Mitte der Stadt. Der Bau wurde schon um 1100 begonnen und im 14. Jahrhundert mit dem Turm beendet (romanisch-gotischer Übergangsstil). Gegenüber dem verhältnismäßig niedrig gehaltenen Chor, der unter einem früheren Baumeister errichtet worden ist, strebt das Langschiff in gewaltiger Höhe empor. Eine reiche Aufgliederung, zwei Seiten und eine Orgelempore, romanische Triforien, ein Querschiff, das über die seitlich angebauten Kleinschiffe hinreicht, Freskomalerei aus dem Mittelalter, auf merkwürdigen Sockelgebilden errichtete Halbsäulen, tropfen-



artig herabhängende Bogenabschlussstücke, eine Anzahl interessanter Grabdenkmäler mittelalterlicher Ritter- und Adelsfamilien sind markante Merkmale der Peterskirche.

Die **St. Nikolaus Kirche**, katholische Pfarrkirche an der südöstlichen Ecke der Stadt ist in schlichter, aber erhebender Form im 17. Jahrhundert vom Kapuzinerorden auf dem ehemaligen Zollhof erbaut. Die den Pfarrgarten umschließende, mit Wehrkern gekrönte Mauer bildet mit der Kirche ein harmonisches Ganzes. Das Innere der Kirche ist im Barockstil des 18. Jahrhunderts gehalten [Tonnengewölbe und Barockaltäre].

Die **Wernerkapelle** [Ruine] ist das Wahrzeichen von Bacharach, erreichbar über 100 Treppenstufen. Der Ausgang befindet sich an der Peterskirche. Hier stand ehemals die St. Cunibertuskapelle. Die neue Kirche, benannt nach dem Knaben Werner, wurde 1294 begonnen. Ihr Bau dauerte 140 Jahre, weil die Kosten nur durch Pilgerabgaben bestritten wurden. Die Legende der Wernerkapelle besagt: In der Nähe von Bacharach wurde die Leiche des Knaben Werner gefunden. Nach den Forschungen des Trierer Professors für Diözesengeschichte Pauly, war dieser Junge wahrscheinlich einem Sexualmord zum Opfer gefallen.

Bald danach beschuldigte man aus Rassenhass die Juden, sie hätten das Kind getötet und sein Blut für rituelle Zwecke verwendet. Von der Bevölkerung wurde er als Heiliger verehrt. Die zu seiner Ehre gebaute Kapelle wurde Ziel bedeutender Wallfahrten. Der katholische Kirchenhistoriker Iserloh, Münster, hat die Beschuldigung des Ritualmordes endgültig widerlegt und als Erfindung des Rassenwahnes erwiesen. Werner wurde aus dem Heiligenkalendar der katholischen Kirche gestrichen.

Die Wernerkapelle wurde 1689 im pfälzischen Erbfolgekrieg mit Bacharach zerstört und steht seit dem als Ruine heute unter Denkmalschutz. Im 18. Jahrhundert wurde der nördliche Flügel wegen Einsturzgefahr abgetragen. Der alte **Posthof**, im Herzen von Bacharach, ist ein herrliches Patrizierhaus mit reich verziertem Fachwerkgiebel und prachtvollem Innenhof. Im Hof befindet sich eine aus einem Stück gefertigte Wendeltreppe. Im Mittelalter war hier der Pfarrhof von St. Peter

und die Gutsverwaltung des Andreasstifts. Im Jahre 1724 begann mit der Errichtung einer Thurn- und Taxischen Postverwaltung die Postgeschichte des Gebäudes.

Burg Stahleck, frühere Staufenfeste, ist seit 1925 eine Jugendherberge. Die Entstehung der Burg ist unbekannt; erste Erwähnung finden wir im Jahre 1135. Politisch gehörte Bacharach damals zu Kurköln und wurde als Lehen vergeben. Einer der bekanntesten Burgvögte war Hermann von Katzenelnbogen, der auf der Burg residierte [1140]. Im Jahre 1155, nach Hermanns Tod, wird Konrad von Hohenstaufen Pfalzgraf über Bacharach unter Belehrung mit Burg und Vogtei. Im Jahr 1194 erfolgte die Vermählung von Agnes von Stahleck mit Heinrich dem Welfen, Sohn Heinrichs des Löwen, wodurch eine Aussöhnung der bis dahin in Fehde lebenden Fürstenhäuser der Welfen und Hohenstaufen erzielt wurde.

Das „**Alte Haus**“ am Marktplatz ist eines der bekanntesten mittelalterlichen Fachwerkhäuser am Rhein. Es wurde von vielen Rheindichtern besungen und war auch in einigen Filmen Ort der Handlung. Auch spielte die bekannte Operette von Robert Stolz „Wenn die kleinen Veilchen blühen“ im „Alten Haus“.



Posthof und Peterskirche



Rhein-Nahe Touristik
 Tourist-Information
 Oberstraße 10 · 55422 Bacharach
 Tel.: 06743/919303
 info@rhein-nahe-touristik.de
 Saisonöffnungszeiten:
 Mo-Fr. 9.00-17.00 Uhr
 Sa, So 10.00-15.00 Uhr

